

Stolpersteine für Mina und Siegfried Lichtenstein

Siegfried Lichtenstein wurde 1878 in Labischin, einer Stadt in der ehemaligen preußischen Provinz Posen, geboren. Er kam 1911 über Königsberg nach Regensburg und heiratete hier im Januar 1912 Mina Jacob, geboren 1879 in Willmars, Unterfranken. Das Ehepaar bekam zwei Töchter: Hertha, geb. im November 1912 und Rita, geb. im Dezember 1913. Die Familie lebte zunächst in der Derflinger Str. und zog 1914 in die Ludwigstr. 1, in das Mühlbacherhaus.

Siegfried Lichtenstein war Textilkaufmann, Mina Lichtenstein Inhaberin der Musikalienhandlung Jacob. 1917 erwarb die Familie die bayerische Staatsangehörigkeit.

Die ältere Tochter Hertha, später verheiratete Levy, emigrierte 1936 nach Brasilien. Bei einem Besuch in Regensburg im Juli 1987 erzählte sie in einem Interview in der MZ (M. Wabra, Interview mit Hertha Levy, geb. Lichtenstein, am 08.07.1987) einen Teil ihrer Familiengeschichte. So sei der Vater Frontsoldat im 1. Weltkrieg gewesen, als Kriegsverwehrt zurückgekehrt und aufgrund dieser Schädigung kaum noch erwerbsfähig gewesen. Auch die Musikalienhandlung der Mutter lief nach dem Krieg nicht so gut, so dass die Familie mit großen wirtschaftlichen Einschränkungen leben musste. Siegfried Lichtenstein hat, nach den Erzählungen seiner Tochter, immer geglaubt, er hätte als Angehöriger des Centralverbandes der jüdischen Frontsoldaten nichts zu befürchten, zumal er ab Herbst 1940 als „Weltkriegsverwehrt“ die gleichen Lebensmittelsonderzuteilungen bekam wie die „deutschstämmigen“ Regensburger. In der Regel wurden Zusatzrationen an Lebensmitteln der jüdischen Bevölkerung seit November 1939 vorenthalten. Aus diesem trügerischen Sicherheitsgefühl heraus gehörte die Familie auch nicht zu den Zionisten, als die sie hätte auswandern können. Hertha Levy erzählte, sie habe später, das Jahr ist nicht bekannt, noch versucht, die Eltern nach Brasilien zu holen. Aber da war es schon zu spät! Die jüngere Tochter Rita war schon 1933 emigriert und soll eine Zeit illegal in Palästina gelebt haben. Sie hätte die Eltern nicht aufnehmen können.

Mina und Siegfried Lichtenstein wurden im August 1939 aus ihrer Wohnung hier in der Ludwigstraße in die Furtmayrstr. 4 umgesiedelt, in ein sog. „Judenhaus“.

Im April 1942 wurden sie nach Piaski deportiert und in einem Vernichtungslager im Osten ermordet.